

Tagi online 17. September 2010

Die SP-Panne mit den «Yuppie-Hotels»

Von Philipp Albrecht

SP-Gemeinderätin Jacqueline Badran empört sich über die Parolenfassung ihrer Partei bei der Hardturmpark-Abstimmung. Die Stimmfreigabe zum Landverkauf bezeichnet sie als Panne.



Kann die Stimmfreigabe ihrer Partei nicht nachvollziehen: SP-Gemeinderätin Jacqueline Badran. (Bild: Nicola Pitaro)



Jacqueline Badran versteht die Welt nicht mehr. Eine Woche vor der Volksabstimmung über den Verkauf von Bauland im Zürcher Industriequartier wird wenig bis gar nicht über die Vorlage diskutiert. Der Grund könnte die starke Zustimmung unter den städtischen Parteien sein. Ausser der Grünen und der AL empfiehlt niemand ein Nein. Am schlimms-

ten für Badran: Ihre eigene Partei, die SP, konnte sich weder für ein Ja noch für ein Nein entscheiden. «Das ist eine Panne, mit der ich leben muss.»

Dabei gehe es um Grundlegendes. Die Stadt will privaten Bauherren einen Streifen Land an der Pfingstweidstrasse für 4,4 Millionen Franken verkaufen. Alleine kann sie damit wenig anfangen. Die Bauherrschaft aber braucht es, um ihre Grossüberbauung Hardturmpark zu komplettieren. Für 475 Millionen Franken entstehen zwei Hotels und einige Wohnungen. Badran spricht von «Yuppie-Hotels und Luxuswohnungen». Sie fordert auf dem Hardturmpark-Gelände einen Anteil gemeinnütziger Wohnungen von 30 Prozent.

Verkaufspreis liegt unter dem Marktniveau

Die Gemeinderätin ist nicht nur über die Stimmfreigabe ihrer Partei empört, sondern auch über den Verkaufspreis: 1400 Franken pro Quadratmeter sei unter dem Marktniveau. Das Land sei viel mehr wert. Ausserdem baue man mit dem Tram Zürich-West mit 80 Millionen Franken Steuergeldern noch die ideale Infrastruktur und verlange keinerlei Gegenleistung. Das Argument, dass hohe Steuereinnahmen winken, schmettert sie ab: «Hotels sind steuerlich völlig uninteressant. Genossenschaftliche Wohnbauten bringen viel mehr Steuereinnahmen.»

Beatrice Reimann, Co-Präsidentin der SP Zürich, verteidigt die Stimmfreigabe der Partei: «Ich sehe das nicht als Panne. Die SP ist geteilter Meinung und entscheidet sich immer für Stimmfreigabe, wenn das Resultat bei der Parolenfassung so knapp ist.» Man habe zwar eine Parteidoktrin, zwingen seinen Mitgleider aber nicht eine Parole auf.

Neue Wohnungen haben ihren Preis

«Mit dem Stück Land kann man sonst nichts anfangen», argumentiert derweil Michael Baumer, Präsident der Stadtzürcher FDP. Baumer verteidigt zudem die Pläne der Bauherrschaft: «Es entstehen genug Wohnungen, auch für Familien.» Dass neue Wohnungen aber in der Regel nicht die günstigsten sind, verstehe sich von alleine. Ausserdem sei ja beim benachbarten Hardturm ein gewisser Teil gemeinnütziger Wohnungen geplant.

Das reicht Jacqueline Badran nicht. Sie ist überzeugt, dass bei einem Ja am 26. September bald nur noch «Rolex-Menschen mit Blackberry-Handys» in Zürich-West herumlaufen.